

Schwierige Übergänge - Jugendliche in Übergängen in Ausbildung und Arbeit

Relevanz:

Mit der Auseinandersetzung der Thematik der Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit im Jugendalter aus gesellschaftlicher und individueller Perspektive können wichtige Ansatzpunkte für die berufliche Eingliederung und für das professionelle Handeln im Eingliederungsmanagement gewonnen werden.

Fragestellungen:

- Welche Herausforderungen haben benachteiligte Jugendliche im Übergang heute zu bewältigen?
- Was folgt hieraus an Anforderungen für die Gestaltung von Unterstützungsprozessen?
- Welche Herausforderungen und Spannungsfelder bestehen in der Begleitung dieser Übergänge?
- Was folgt aus der Verschränkung von individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Anforderungen?

Seit Mitte der 90er Jahre gestaltet sich der Übergang von der Schule in die Erwerbsarbeit in der Schweiz für einen zunehmenden Anteil von Jugendlichen riskant. Gestiegene Zahlen von Schulabgängerinnen und -abgängern ohne Anschlusslösungen, arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Ausbildungsabschluss, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, zeugen davon. Darüber hinaus haben sich die Übergänge ins Erwachsenenalter durch grundlegende Strukturveränderungen am Arbeitsmarkt sowie im Berufsbildungssystem insgesamt verlängert und sie sind zugleich riskanter geworden und schwieriger zu bewältigen. Im Workshop werden die Veränderungen in den Übergängen aus struktureller Perspektive und aus der Sicht von Jugendlichen näher beleuchtet. Hierzu wird auf eine Studie über die biographischen Verläufe von Jugendlichen aus einem Sonderschulheim eingegangen. Die Studie hatte zum Ziel, mehr darüber zu erfahren, wie den Ehemaligen die berufliche und soziale Integration gelingt, bzw. wie sie den Übergang ins Erwachsenenalter bewältigen. Von Interesse war, welche Ressourcen und Kompetenzen ehemalige Sonderschülerinnen und Sonderschüler für eine erfolgreiche Bewältigung ihrer Übergänge erwerben müssen und können (Gelingensbedingungen). Der biographische Zugang ermöglichte es auch, mehr über die wahrgenommene Strukturierung und Begleitung des Übergangs durch unterschiedliche institutionelle Angebote zu erfahren (Übergangsbegleitung und -management). Das kann Hinweise auf die Leistungen des Übergangssystems liefern bzw. darauf, welche institutionellen Rahmungen als hilfreich oder behindernd wahrgenommen werden.

Im Workshop werden daher auf der Grundlage der vorliegenden Forschungsergebnisse Möglichkeiten zur Gestaltung von Unterstützungsprozessen vorgestellt und diskutiert. Im Zentrum steht die Frage, wie dabei eine Verschränkung von individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf eine gelingende Arbeitsintegration aussen kann.

Dorothee Schaffner, Prof. Dr., Dozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW), Themenschwerpunkte: Berufsintegration unter erschwerten Bedingungen, Übergangssystem, biografische Verläufe von Jugendlichen, Handlungsansätze.

Angela Rein, Dipl. Päd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW), Themenschwerpunkte: Übergänge Jugendlicher in den Beruf; Migration, Gender und Diversität in Übergängen.

Kontakt: dorothee.schaffner@fhnw.ch, angela.rein@fhnw.ch